

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse  
und wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 27. Stück.

Sonnabend, den 6. Juli 1844.

---

## Inhalt.

Herzliches Abschiedswort. — Ueber die Bedachung des  
rothen Thurmes. — Gesellenverein. — Kunstausstellung. —  
Königlicher Servis. — Verzeichniß der Gebornen. — 47 Ver-  
kannntmachungen.

---

## Chronik der Stadt Halle.

---

### 1. Herzliches Abschiedswort.

Daß ich mit Ablauf des letztvergangnen Monats  
mein Amt niedergelegt habe, bedarf meinerseits nun  
nicht erst noch einer Anzeige; wohl aber halte ich mich  
verpflichtet, an Alle, mit denen ich in amtlichen Ver-  
hältnissen gestanden, ein Wort der Liebe zu richten,  
was am schicklichsten in unserm Wochenblatte geschieht,  
an welchem ich ohnehin, seit seinem Entstehen vor 45  
Jahren, immerfort thätigen Antheil genommen.

Das Predigtamt war mir, wie ich mit Wahrheit  
sagen kann, lieb und werth geworden. Daher kam  
mich der bei merklicher Abnahme meiner Kräfte zuerst  
um die Zeit des letztern Jahreswechsels in mir rege  
werdende Gedanke, den Ruhestand zu suchen, für-  
wahr hart an; und zwei Monate hindurch habe ich

XLV. Jahrg.

(27)

ge

geschwankt, was ich thun oder lassen solle. Nur die ernste Erwägung, daß es mir nicht bloß um meinethwillen rathsam, sondern um der Gemeinde willen sogar Pflicht sei, lieber in Zeiten abzutreten, als bei einem vielleicht ganz kraftlosen Alter zuletzt unbrauchbar und Andern lästig zu werden, gab endlich den Ausschlag; und ich muß es dankbar rühmen, daß Ein Hochachtbares Kirchen-Collegium unter freundlicher Zustimmung meiner beiden Herren Special-Collegen mein Gesuch um Entlassung sehr gütig aufgenommen, und zu meiner Befriedigung gethan hat, was nur irgend möglich war. —

Wenn ich Davids Worte „Ich bin jung gewesen und alt worden“ auf mich anwende, so erkenne ich mit inniger Rührung, wie reich an mancherlei Erlebnissen und Erfahrungen mich Gott in einer langen Reihe von Jahren hat werden lassen.

Nachdem ich hier auf dem Königlichen Pädagogio, wo zuerst meine öffentliche Thätigkeit begann, vier unvergeßlich liebe Jahre durchlebt hatte, trat ich in das Predigtamt bei einer Landgemeinde, die mir in den acht Jahren, welche ich in ihrer Mitte hingebracht, viel Liebe und Anhänglichkeit bewiesen und mich noch jetzt in gutem Andenken hat. — Hierauf kam ich, nach dem Ableben des ehrwürdigen Güte, in dem verhängnißvollen Jahre 1806 nach Halle zurück, als Diaconus zu Sanct Ulrich. Von Denen, die ich hier theils wiederfand, theils kennen lernte, sind jetzt nur sehr Wenige noch am Leben; und von Denen, deren Amtsgenosse ich hier ward, ist kein Einziger mehr übrig. Nur vierthhalb Jahre, und unter schweren, drückenden Zeitumständen bin ich bei der Ulrichs-Gemeinde gewesen; aber ich werde es nie vergessen, wie viel Theilnahme und Wohlwollen mir und den Meinen dort zu Theil geworden. — Gegen Ostern 1810, nach dem frühzeitigen Tode des mit Recht tief betrauertem Westphal, ward ich hieher an die Marienkirche versetzt, zunächst auch in das vakant gewordene

dene

dene Diakonat. An dieser Kirche und bei dieser Gemeinde habe ich demnach die bei weitem größere Hälfte meines Predigtamtes zugebracht, hier die meisten Erfahrungen eingesammelt, die meisten Wohlthaten empfangen; und rechne ich jene vier Schulamtsjahre mit, so ist mir in Halle die größere Hälfte meines ganzen Lebens verfloßen. Und o, wie hat sich an diesem Orte die Gnade Gottes an mir und meinem Hause verherrlicht!

Zwar hat es an Prüfungen nicht gefehlt. Ueber die Stadt ergingen wiederholte Kriegesdrangsale und zwei furchtbare Epidemien, wo ich hie und da theilnehmender Zeuge großen Jammers und bitterer Trauer seyn mußte; und mich selbst trafen harte Krankheiten im Hause und in der Familie, schmerzliche Todesfälle unter lieben Angehörigen und im befreundeten Kreise, und mancher geheime Kummer, der nicht laut werden wollte. Aber auch bei den Prüfungen ließ sich der gnädige Gott an mir nicht unbezeugt: er half dulden und tragen, ließ nach dem Ungewitter die Sonne wieder scheinen, und befestigte in meiner Seele mehr und mehr die trostvolle Ueberzeugung, daß Denen, die ihn lieben, alle Dinge zum Besten dienen müssen. Daneben ward mir durch seine gnadenvolle Fügung noch unaussprechlich viel Gutes zu Theil: ich genoß häusliches Glück in reicher Fülle, erlebte reine Freuden in der Familie, erhielt Beweise des Wohlwollens und der Liebe von Gemeindegliedern und andern Stadtwohnern; ich fand aufrichtig theilnehmende und treubewährte Freunde, hochachtungswürdige Gönner und Wohlthäter, und unter diesen Solche, deren Vertrauen mich in den Stand setzte, auch Andern wohlzuthun und mitzuthun, wie ich sonst bei dem besten Willen es nicht vermocht hätte. Wenn ich dieß Alles überdenke, so mag ich wohl mit Jakobs Worten sprechen: Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und aller Treue, die der Herr an seinem Knechte gethan hat.

Fra:



Frage ich mich nun, wie ich mich in meiner Amtsführung erwiesen, so darf ich mir wohl das Zeugniß geben, daß es mir dabei an ernstem Willen nicht gefehlt hat, daß ich es mit den Gemeinden und ihren Gliedern gut gemeint, und mich bestrebt habe, im apostolischen Sinne (2 Cor. 1, 24.) ein Gehülfe ihrer Freude zu seyn. Aber ich darf mir auch nicht verhehlen, daß der gute Wille gar oft nicht zur Ausführung gekommen, und Vieles, was nach Amt und Pflicht mir oblag, entweder gar nicht oder doch nur mangelhaft geleistet worden ist; und — wer kann merken, wie oft er fehlet? — Habe ich indeß mein Amt nicht ganz ohne Frucht und Segen geführt, und ist es mir hie und da gelungen, zu belehren, zu erbauen, zu bessern, zu trösten: so gebührt dafür Ruhm und Ehre allein dem Herrn, dessen Kraft in dem Schwachen mächtig gewesen.

Er segne und behüte die Stadt, ihre Bewohner und ihre Obrigkeit, die Kirchen und die Gemeinden, ihre Lehrer und Vorsteher, und lasse Frieden und fromme Freude in Häusern und Familien wohnen immerdar! Mit diesem innigen Wunsche verbinde ich den herzlichsten Dank für Alles, was von schon Vollendeten und noch Lebenden mir und den Meinigen hier Gutes geschehen ist, und die eben so herzliche Bitte an Die, mit denen ich noch auf dem Wege bin, mir für die noch kurze Spanne Zeit meines Lebens ihr Wohlwollen zu erhalten, und meiner auch dann noch in Liebe zu gedenken, wenn ich nicht mehr unter ihnen wandeln werde.

Halle, am 5. Jul. 1844.

Sulda.

## 2. Ueber die Beobachtung des rothen Thurmes.

Der letzte Beschluß unserer Stadtverordneten-Versammlung, den rothen Thurm nicht, wie er zuletzt war,



war, unten mit Schiefer und oben mit Kupfer, sondern wie früher ganz mit Kupfer zu decken, hat vielfache Beredung erfahren und der Versammlung sogar ein gereimtes Lob im Kurier eingebracht. Indessen so dichterisch es klingen mag, daß künftig in Halle Roth Roth bleiben solle, so will doch leider der Lauf der Natur das nicht dulden. Ein Blick auf die kupfergedeckten Hausmannsthürme zeigt uns, daß weder klingende Berse noch klingende Thaler der Jugend Roth erhalten können. Im Gegentheil lehren jene Thürme, daß gar oft die hübschesten Kinder im Alter die häßlichsten werden, denn die schwarzgraue Farbe ihrer Dächer ist viel unansehnlicher als diejenige ihrer blauen Collegen. Auch das Kupferdach des rothen Thurmes wird nur wenige Monate den Thurm wieder seines Namens werth machen, dann wird er braun, dann grün werden, und endlich die Hoffnungsfarbe auch wohl hier und da wieder ins Gräuliche überspielen. Es müssen also gewichtigere Gründe vorgelegen haben, um den Beschluß einer Mehrausgabe von vielleicht 3000 Thlr. für die Kupferbedachung herbeizuführen.

Diese Gründe können zweierlei Art gewesen sein — entweder Rücksichten auf die Schönheit, oder auf die Zweckmäßigkeit.

Daß ein Thurm, der unserer Stadt zur größten Zierde gereicht und auf den der Einheimische und der Fremde, auch wenn er vielleicht nur auf der Bahn vorüberfliegt, zuerst seinen Blick wendet, durchaus auf das beste und ansehnlichste erhalten werden muß, und daß zu diesem Zwecke selbst einige 1000 Thaler nicht gescheut werden dürfen — darüber möchten alle Einwohner der Stadt wohl Einer Meinung sein. Verschiedene Stimmen hört man aber darüber, ob es wirklich übel aussieht, wenn der gänzlich für sich bestehende untere Theil des Daches bis an die obern Schallböcher mit Schiefer, und nur die kleinen Dächer und Thürmchen daran und die obere Spitze mit Kupfer



fer gedeckt werden, so wie es bisher war. Mancher will behaupten, daß dies selbst besser aussehen werde, besonders wenn das Kupfer sich erst gefärbt hat, als die lange einförmige rothe oder bald grüne Fläche. Die Herren, welche darüber ein Urtheil haben, werden das wohl reiflich überlegt haben, ehe sie den Entschluß faßten.

Noch weniger ist dem, welcher die Sache nicht genau kennt, möglich, die größere Zweckmäßigkeit der einen oder der anderen Bedachung zu preisen. Der untere Theil des Thurmes enthält viel gerade Flächen, die jedenfalls durch Schiefer eben so gut geschützt werden können als durch Kupfer; ob er so gut daran hastet, müssen Bauverständige wissen, Unglücksfälle durch heruntergefallene Stücke sind indessen wohl nicht bekannt geworden; nur das steht fest, daß Schiefer für räuberische Hände nicht so lockend ist als Kupfer, und daß es einer bedeutend geschärften Aufsicht und regelmäßigen Controle bedürfen wird, wenn der Kupferbesatz des unteren zugänglichen Theiles des Thurmes nicht — wie die Erfahrung gelehrt hat — bald gestohlen und das Holzwerk wieder mehr oder weniger bloß gelegt sein soll. Diese bessere Aufsicht vorausgesetzt sind allerdings die Erhaltungskosten des Kupferdaches unstreitig viel billiger als diejenigen des Schieferdaches, und es muß wohl zu berechnen sein, ob dadurch die bedeutend höheren Kapitalzinsen, welche Ersteres kostet, angemessen mit übertragen werden. Der Laie kann das natürlich nicht wissen, und es ist nicht zu bezweifeln, daß Erdrierungen darüber bei dem Beschlusse vorgelegen haben.

Das wären so die Bedenken und Meinungen, die mir für und wider die Sache vorgekommen sind. Die wie man hört beabsichtigte Oeffentlichkeit der Stadtverordneten-Verhandlungen wird in den engen ihr leider nur verstatteten Grenzen jedenfalls den Bürgern über die Gründe eines Beschlusses Auskunft geben,  
der

der bei der sonst so großen Sparsamkeit unserer geehrten Behörden und den vielen vorliegenden nöthigen Ausgaben gewiß ein wohlwogener ist, und diese Mittheilungen wollen wir ruhig abwarten. Ein empfehlendes Wort möchte ich schließlich nur für die kleinen Thürme am Dache sprechen, die, wenn das Dach in seinem alten Glanze restaurirt werden soll, mit ihrer rohen Backstein-Ummauerung sehr unschön und gewiß nicht in ihrer ursprünglichen Gestalt dazustehen scheinen und also auch Berücksichtigung verdienen.

Ein Bürger.

### 3. Gesellenverein.

Nächsten Montag als den 8. d. M. hält der Gesellenverein eine außerordentliche Sitzung im Vereinslocal „Zum Prinz Karl“ bei Herrn Erfurth, welche des Abends 8 Uhr eröffnet werden wird. Die Vereinsmitglieder werden mit dem Bemerken, recht zahlreich zu erscheinen, hiervon in Kenntniß gesetzt. Zugleich werden auch diejenigen Gesellen, welche dem Verein beizutreten wünschen, freundlich eingeladen, in dieser Sitzung zu erscheinen und sich daselbst beim Vorstand zu melden. Halle, den 3. Juli 1844.

Der Vorstand des Gesellenvereins.

### 4. Kunstausstellung.

Die Einnahme Sonntags den 7. Juli c. ist für die Kinder-Bewahr-Anstalten bestimmt, weshalb denn Partout-Billets nicht gelten können.

Der Vorstand.

5.

## 5. Königlicher Servis

des hier garnisonirenden Militairs für den Monat Juni c. ist den 6., 8. und 9. huj. während der Büreaustunden in Empfang zu nehmen.

Halle, den 6. Juli 1844.

Die Servis-Deputation.  
Prasser.

6. Geborne, Getraete, Gestorbene in Halle.  
Juni. Juli 1844.

## a) Geborne.

Marienparochie: Den 24. April dem Regierungs-  
Assessor v. Wolzogen ein S., August Barthold Ludwig  
Theodor. (Nr. 28.) — Den 14. Mai dem Getreidehänd-  
ler Sanff eine Z., Rosine Eleonore Louise. (Nr. 2165.)  
Den 25. dem Kaufmann Köppe ein S., August Louis.  
(Nr. 1484.) — Den 30. dem Buchdrucker Lerche  
ein S., Gustav Hermann. (Nr. 1046.) — Den 31.  
dem Kohlgärtner Knoche eine Z., Marie. (Nr. 1501.)  
Den 11. Juni dem Schneidermeister Wahle ein Sohn,  
Wilhelm Eduard Ferdinand. (Nr. 151.) — Den 15.  
dem Handarbeiter Pessch eine Z., Christiane Therese  
Auguste. (Nr. 2158.)

Ulrichsparochie: Den 5. Juni dem Selbgießermei-  
ster Graffe ein S., Richard Alwin. (Nr. 415.) — Dem  
Gastgeber Funke eine Z., Emma Auguste Anna.  
(Nr. 1522.) — Den 9. dem Drechslermeister Knappe  
eine Z., Johanne Amalie Auguste. (Nr. 499.)

Morixparochie: Den 27. Mai dem Fuhrmann  
Hoppfeld ein S., Carl Gottfried August. (Nr. 570.)  
Den 11. Juni dem Salzwiker Bändermann ein S.,  
Friedrich Christian Carl. (Nr. 575.) — Den 13. dem  
Salzwiker Frosch ein S., Andreas. (Nr. 2053.) —  
Den 17. dem Bierverleger Fuß eine Z., Louise Frie-  
derike. (Nr. 561.) — Den 28. eine unehel. Z. (Ent-  
bindungs-Institut.)

Neu



Neumarkt: Den 12. Juni eine unehel. Tochter.  
(Nr. 1112.)

Glauchau: Den 11. Juni dem Schuhmachermeister  
Schurig ein Sohn, Friedrich August Reinhold.  
(Nr. 1940.) — Dem Schiffer Schmidt ein Sohn,  
Friedrich Carl Julius. (Nr. 1820.)

b) Getrauete.

Marlenparochie: Den 26. Juni der Korbwaaren-  
händler Kehl mit J. S. S. Kyritz. — Den 2. Juli  
der Anhalt, Bernburgsche Hofschauspieler Martin  
mit D. L. C. Eberius.

Moritzparochie: Den 30. Juni der Maurergeselle  
Klopzig mit M. D. K. Becker.

Neumarkt: Den 2. Juli der Schauspieler am Leip-  
ziger Stadttheater Kühland mit S. W. L. K. Mädel.  
(Das Verzeichniß der Gestorbenen folgt im nächsten Stück.)

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
von G. L. Dryander.

## Bekanntmachungen.

In Folge der von den hohen Staatsbehörden ange-  
ordneten Erhebung eines Brückgeldes für die hiesige neue  
Saalbrücke an den Chauffee, Barrieren zu Nietleben und  
Passendorf vom 1. d. M. ab veranlassen wir die hiesigen  
Einwohner bis auf weitere Bekanntmachung, die an der  
Barriere zu Passendorf gezahlten Brückgelds, Beträge sich  
zu notiren. Halle, den 1. Juli 1844.

Der Magistrat.

Eine schöne Auswahl guter Halberstädter Hauslein-  
wand diesjähriger Bleiche, so wie auch dergleichen Hand-  
tucherzeuge in bester Güte empfing und empfiehlt

die Leinwandhandlung von S. M. Buchmann.

Große Klausstraße.


### Einige Worte über die Wiederherstellung der Currende auf dem Neumarkt.

Je mehr es anzuerkennen ist, daß der Herr Einsender der Anfrage im 26. Stück des Hallischen patriotischen Wochenblatts: Warum ist die Currende auf unserm Neumarkt eingegangen? u. s. w., eine Sache in Anregung gebracht hat, die nicht allein zur Belebung des christlichen Sinnes so ungemein förderlich ist, sondern welche auch die Feier des Sonntags auf ihre wahre Bedeutung hinweist, wenn des Morgens vor den Wohnungen der Gemeindeglieder ein Vers von den vielen schönen Liedern aus dem Gesangbuch gesungen wird, so ist es wohl nicht zu bezweifeln, daß es der Wunsch einer großen Mehrzahl hiesiger Gemeindeglieder ist, wieder eine Currende zu besitzen, die durch bessere Organisation als die frühere dem guten Zweck entspricht, damit die Gesänge mit Würde und Anstand vorgetragen werden, und nicht in ein bloßes Schreien ausarten, wie es in letzter Zeit bei der aufgelösten der Fall war.

#### Ein Mitbürger auf dem Neumarkt.

Mein Haus Nr. 1487 in der schönsten Gegend der Promenade, unweit der neuen Post und dicht neben dem Theater, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Es enthält fünf Stuben, zwei Kammern, zwei Küchen, einen schönen trocknen Keller, Hof, Stallung und Bodenraum. Keene Käufer werden gebeten, sich an mich selbst zu wenden. Amalie Festner.

Ein kleiner, mit den besten Obst- und Weinsorten bepflanzter Garten, in welchem sich ein neuerbautes Gartenhaus befindet, welches Stube, Kammer, Küche, Boden und Keller enthält, ist zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

 Daß ich vom ersten Juli an in meinem Hause, Barfüßerstraße Nr. 88, wohne, zeige ich meinen geehrten Kunden ergebenst an. Auch sind daselbst sofort zwei ausmeublirte Stuben zu vermiiethen.

Der Herrenkleidermacher Dietrich.

## Auction.

Im hohen Auftrage Eines Königl. Hochlöbl. Oberlandesgerichts in Naumburg sollen

Mittwoch den 10. Juli Vormittags 10 Uhr zu Quilschöna in dem Gute des Herrn Oberlandesgerichts-Auscultator Becker mehrere polirte Mobilien, so wie ein Kutschwagen (Halbhaise) öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung in Courant verkauft werden.

Der Oberlandesgerichts-Executor Schumann.

Daß ich Unterzeichneter vom 1. Juli c. ab auf dem kleinen Schlamm Nr. 963 eine Treppe hoch wohne, zeige ich hierdurch ergebenst an und bitte, mit Privat-Schreiberei, bestehend in Briefen, Copialien &c. — besonders aber mit Schönschriften — aller Art, unter Versicherung prompter und reeler Bedienung mich recht oft gütigst zu beehren, ganz gehorsamst.  
Zenning.

## Herren = Mützen

im neuesten Geschmack, als in Tuch, Seide, Sommerzeug, so wie ächtfarbige Knaben-Mützen in Tuch und Sommerzeug, Gummiträger, Schlipse und Kravatten empfiehlt in größter Auswahl und zu sehr soliden Preisen  
Karl Pötsch in der Brüderstraße.

Französischen Weinessig,  
feinste ächte Waare, empfiehlt billigst  
W. Fürstenberg.

Amerikanisches Weizenmehl à Mese 4 Sgr. 9 Pf., zweite Sorte à Mese 3 Sgr., f. Roggenmehl à Mese 3 Sgr. ist fortwährend zu haben auf der Bergschenke bei Seeben.  
Brömmel.

Ein gut gehaltenes Pianoforte steht billig zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt Dem. Hanstein, großer Berlin Nr. 433.

Einen Burschen sucht der Klempnermeister W. Schmidt am Moritzthor Nr. 600.

Ein ordentliches Mädchen findet sogleich einen Dienst in der Schmeerstraße Nr. 715.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 20 ist ein Laden nebst Zubehör Michaelis zu vermieten.

Spiegelgasse Nr. 40<sup>b</sup> ist die Parterrewohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör, auch getheilt, zu vermieten.

Eine Stube und eine Kammer ist zu vermieten und kann zu Michaelis bezogen werden große Ulrichsstraße Nr. 69.

Ein Logis an ein paar stille Leute oder an eine einzelne Dame ist zu Michaelis zu vermieten in Nr. 82 große Steinstraße.

Stadtfleischergasse Nr. 134 ist eine Wohnung von zwei Stuben, einer Kammer, Küche u. an eine stille Familie zu vermieten.

In der Brüderstraße Nr. 205 ist eine Wohnung, bestehend in 1 Stube, mehreren Kammern und Küche, zum 1. October an einen ruhigen Miether zu vermieten.

Am alten Markte Nr. 494 ist die mittlere Etage zu vermieten und den 1. October zu beziehen.

Zwei neu ausgestattete Stuben nebst Kammer sind an einzelne Herren oder an stille Leute zu vermieten in der Zännergasse nahe am Wassenhause Nr. 558.

Eine große Parterre-Wohnung ist zu vermieten kleine Ulrichsstraße Nr. 977. Schütz.

In der großen Klausstraße Nr. 877 ist ein Laden nebst Wohnung, den jetzt der Tischlermeister Reifger st. bewohnt, auf Michaelis zu vermieten.

Wittwe Rauchfuß.

Strohhof Nr. 2125 ist ein freundliches Logis, bestehend aus 1 Stube nebst Kammer, großen Hausraum, auch sehr passend für einen Feuerarbeiter, vom 1. October an zu vermieten.

Gemisch. Braunkohlenfabrik.

Steinweg Nr. 1708 ist eine freundliche Wohnung, bestehend in Stube, Kammer und Küche, jetzt zu vermieten und zum ersten October zu beziehen.

In der Nähe des Domplatzes Nr. 1039 ist eine Treppe hoch 1 Stube (mit Aussicht in einen Garten) an eine einzelne Dame oder zwei anständige Leute zu vermieten und sogleich oder zum 1. October zu beziehen; auf Verlangen kann noch eine freundliche kleine Stube dazu abgelassen werden.

Zwei Stuben und eine Kammer sind zu vermieten in der großen Brauhausgasse Nr. 363.

Am Kaulenberge Nr. 42 nahe an der Promenade ist ein Logis von 2 Stuben nebst Zubehör zum 1. October zu vermieten. Zu erfragen 1 Treppe hoch.

Eine Stube, Kammer, Küche und Speisekammer parterre ist zu vermieten Dachritzgasse Nr. 982.

Zapfenstraße Nr. 678 ist eine Stube, Kammer und Küche an eine kinderlose Familie zu vermieten.

In der Leipziger Straße Nr. 1606 ist 1 Stube nebst Kammer an ein paar stille Leute zu vermieten.

Ein Logis von 2 Stuben, Kammern, Küche und allem Zubehör, eine Treppe hoch, und eins dergleichen mit 1 Stube parterre, ist Steinweg Nr. 1705 zum ersten October zu vermieten.

Ein freundliches Familienlogis, bestehend aus 2 Stuben, Alkoven, Küche nebst Zubehör, auch Pferdestall und Heuboden, ist zu vermieten und den 1. October zu beziehen Neumarkt, Geißstraße Nr. 1251.

Junge Mädchen, welche das Weisnähen gründlich erlernen wollen, können sich melden am Schulberg Nr. 101.

Eine Hobelbank und ein Küchenschrank steht zu verkaufen Bruno'swarte Nr. 562.

Neue fette Madjes-Heringe  
in frischer Zufendung empfiehlt als etwas delicates  
Bolze.

Sanz feines amerikanisches Weizenmehl die Menge  
4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr., Mittelmehl die Menge 2 Sgr. 9 Pf. bei  
Trebesius in Seeben.

Heute frischen Kalk.

Stegmann.

## Todesanzeige.

Den am 1. d. M. früh 4 Uhr nach langen Leiden in Grieben erfolgten Tod ihrer geliebten Mutter und Schwiegermutter, Frau Marie Dorothee Cario geb. Schmidt, zeigen tiefbetrübt Freunden und Verwandten mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch ergebenst an  
die Hinterbliebenen.  
Halle und Grieben, den 2. Juli 1844.

Der Findex des am 4. d. M. auf dem Wege von Thielen's Garten nach Ludwig etcetera verlorenen goldenen, mit sechs blauen und einem weißen Stein in Form eines Bergisämeinnichts gezierten Fingerringes wird gebeten, denselben gegen eine gute Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

## Nach Lauchstädt

fährt Sonntag den 7. d. M. auf mehreres Verlangen ein Personenwagen Mittags  $\frac{3}{4}$  auf 1 Uhr aus dem Zumpeschen Gasthose vor dem Klaussthor ab und trifft daselbst  $\frac{1}{2}$  3 Uhr ein. Von Lauchstädt 1 Stunde nach beendigtem Theater Abfahrt zurück. Billets à Person für tour und retour 20 Sgr. sind beim Wagenmeister in der Droschken-Anstalt Neumarkt Nr. 1288 bis Mittags den 7. d. M. 11 Uhr zu bekommen.

Sonntag den 7. Juli ladet zum Tanzvergnügen ergebenst ein Wittwe Koppe in Passendorf.

Nächsten Sonntag ist Gesellschaftstag und Tanzvergnügen, wozu ergebenst einladet

Thufius in Döblau.

Sonntag den 7. Juli ist Gesellschaftstag und Tanzmusik bei Hennig in Siebichenstein.

Sonntag früh Speckkuchen und andern Kuchen bei Bühne auf der Maille.

Montag den 8. Juli wird Concert gegeben von den Döblauer Berghautboisten, wozu ergebenst eingeladen wird in Wilkens Garten.